

*Prof. Hohlwein unter den deutschen Besuchern begrüßen zu können, mit dem ihn schon ältere Fäden verbinden und in dessen Münchener Haus er als Gast angenehmste Tage verleben durfte.*

*Er begrüßt dann sprühend von Humor die angetragene Idee einer Erwiderung des Besuchs und besorgt nur in scherzhaften Übertreibungen die finanzielle Durchführung mit Anspielungen auf das z. B. ungleich beträchtlichere Einkommen seines Freundes Hohlwein.*

Jeder Sprecher wird durch eine Art Haushofmeister in Frack und Würdenkette angekündigt.

Zum drittenmal erbittet er Genehmigung zum Wort für Herrn

*H. H. Peach aus Leicester, Director of Dryad Handicrafts, den Leiter des englischen Werkbundes.*

*In langer, herzlicher, deutsch gehaltener Rede begrüßt er die Gelegenheit, den deutschen Besuchern Freundlichkeiten erweisen zu können. Er erzählt, daß sein Sohn in einer deutschen Stadt studiere, und von seinen sonstigen regen Beziehungen zu Deutschland, namentlich zu Dr. Baur und dem deutschen Werkbund und sagt von diesem, daß er ihn als den Vater oder noch besser als die Mutter des englischen Werkbundes bezeichnen möchte, das um so lieber, da die Ziele beider Organisationen ja letzten Endes die gleichen seien. Er bedauert, daß er so spät von dem Besuch der deutschen Kollegen erfahren habe, da er gern auch seinerseits noch irgendwelche Arrangements getroffen hätte, um ihnen auf der Studienfahrt nützlich sein zu können. Soviel das jetzt noch möglich sei, stelle er sich gern für die in Aussicht genommenen Besichtigungen zur Verfügung.*

Die Tafel wird aufgehoben.

Widmungen und Signierung der Arbeiten in der Dedikation werden ausgetauscht.

Zwanglose Gruppen bilden sich zu angeregter Unterhaltung.

Einladungen zu Atelierbesuchen ergehen.

Mr. Braun sendet telegraphische Grüße an den I. Vorsitzenden Winkler Leers und an Prof. Frenzel von der Gebrauchsgraphik,

Spät erst sehen die Teilnehmer nach diesem harmonischen Tag die Hotelbetten wieder.

Der 9. September.

Den Besichtigungen und Atelierbesuchen gewidmet.

Mr. Peach hält sich an sein Versprechen und

stellt sich ebenso wie Mr. Braun schon am Morgen in liebenswürdiger Weise zur Verfügung.

Zuerst zur Art Workers Guild Hall, dem Versammlungshaus der Designe and Industries Association. Die bedeutendsten englischen Werkbündler gehören hier zu, z. B. Morris, der Reformator engl. Kunstgewerbes, dessen Bild dort hängt.

Ein großer Versammlungsraum für Tagungen wie für Ausstellungen ist vorhanden.

Herr Peach zeigt den deutschen Besuchern eine große Anzahl hochwertiger moderner Plakate, von denen er etwa 20 dem Archiv des Bundes stiftet.

Zum Buchladen Monroe, der sich besonders für Verbreitung guter Lyrik einsetzt und in gutem Konnex mit den englischen Kollegen steht. Hier werden sehr interessante Drucke und Flugblätter gezeigt.

Manches Büchlein wird erstanden.

Ein künstlerischer Stadtplan von London, den Derrick in einer außerordentlich amüsanten Graphik von reizvoller Form- und Farbgebung schuf, wird ausgekauft.

Dann gehts zur Central School of Arts and Crafts, einer Kunstgewerbeschule, deren Absolvierung wirtschaftliche Vorteile durch gewerkschaftlich anerkannte Abkürzung der Lehrzeit für verschiedene Handwerke mit sich bringt.

Ausgezeichnete Buchbinderarbeiten von Schülern werden gezeigt.

Die Fülle der zu erledigenden Besuche und Besichtigungen ist so groß, daß eine Teilung der Besucher je nach dem Interesse oder nach ergangener persönlicher Einladung notwendig wird.

Im Carlton Studio. Unter Führung von Mr. A. A. Martin.

Ein riesiges privatwirtschaftliches Unternehmen von einer Größe, wie man solche in Deutschland nicht kennt, zum Entwerfen von Reklamezeichnungen.

Über 80 Zeichner arbeiten in diesem Hause in getrennten kleinen Ateliers gegen feste Bezahlung.

Mindestens ein Symptom für den riesigen Bedarf an Werbeentwürfen in London und die weit verbreitete Erkenntnis von dem volkswirtschaftlichen Wert der Reklame überhaupt.

Unter den dort beschäftigten Zeichnern befinden sich auch bekannte Künstler, wie z. B. Gardner.

Besuch im Atelier des englischen Graphikers Gossop. Auf seine freundliche Einladung bei dem Bankett am Vortage.

Von seiner Tochter herzlichst empfangen, die den Besuchern auch eine Sammlung alter deutscher Plakate (Bernhard, Klinger, Hohlwein usw.) zeigt.